

MediData: Damit's für alle einfacher geht – eKoGu und Bedarfsmeldung Kostensparen: Der Weg aus der Schockstarre

Von «Sein oder Nichtsein» sprach schon Hamlet im gleichnamigen Drama von William Shakespeare. Das dürfte auch für den Digitalisierungsgrad bei den Leistungsanbietern im Gesundheitswesen, namentlich den Spitälern, zutreffen. Wer Prozesse wirkungsvoll digital unterstützt, hat's im ohnehin schon harten Tagesablauf leichter.

Das findet auch Harald Keckeis, CFO der Kliniken Valens, die als grösste Reha-Gruppe der Schweiz viele Kostengutsprachen mit Versicherern meistern muss. Und je früher eine Patientin oder ein Patient gezielt therapiert werden kann, desto besser. Konkret meint er: «Je einfacher der KoGu-Prozess gestaltet ist, umso schneller kann mit der Rehabilitation unserer Patientinnen und Patienten begonnen werden. Medienbruchfreie Prozesse erleichtern diese Zielsetzung.»

Dieses Zitat ist ein Volltreffer – gerade angesichts des Krankenkassen-Prämienchocks vom letzten Herbst. Dieser steckt noch heftig in den Knochen. Und wer dabei meinen würde, diese Steigerung sei auf überbezahlte Rechnungen von Spitälern oder freipraktizierenden Ärztinnen zurückzuführen, der irrt. Das Entgelt für ambulante Leistungen leidet unter der hängigen Tarmed-Tarifrevision und Spitälern beklagen, dass sie für diejenigen Operationen an Grundversicherten, die zwingend

ambulant erfolgen müssen, bloss 80 bis 90 % der Kosten erstattet kriegen. Unbefriedigend sind auch die stationären Tarife, so dass zwei Drittel aller Spitälern das nötige Geld nicht mehr verdienen, das nötig wäre, die regelmässigen Investitionen zu decken. Für 2024 erwarten alle Häuser zusammengezählt praktisch keinen Rappen Reingewinn mehr. Und selbst wer viele Privatpatientinnen behandelt, spürt die eiserne Faust der FINMA im Genick.

Teilweise grosser Digitalisierungs-Nachholbedarf

Der Hase muss also woanders im Pfeffer liegen, denn auch der steigende Anteil älterer Patientinnen und Patienten ist keine Erklärung. Die Antwort liegt vielmehr am tiefen Digitalisierungsgrad des Schweizer Gesundheitswesens. Besorgte Referierende verwiesen schon in diesem Zusammenhang darauf hin, dass bloss 6 % aller verfügbaren

Daten überhaupt systematisch erfasst, archiviert und für die personalisierte Medizin oder optimierte Prozesse genutzt werden.

Zu diesen Prozessen zählen neben medizinischen und therapeutischen auch die administrativen und hier wiederum insbesondere diejenigen, die für ein reibungsloses Zusammenspiel von Leistungserbringern und Kostenträgern sorgen. Und hier ist eindeutig Luft nach oben.

Elektronische Kostengutsprache und Bedarfsmeldung

Mittel der Wahl sind die elektronische Kostengutsprache und die elektronische Bedarfsmeldung. MediData hat für beides Originalpräparate entwickelt mit starken Wirkstoffen, feiner Dosierung und schneller Freisetzung, aber ohne Nebenwirkungen.

Mit der eKostengutsprache sind Leistungserbringer mit Versicherern und Behörden medienbruchfrei vernetzt. Daten werden rationell und sicher ausgetauscht. Das ist Gold wert, weil die Datenmenge in den Himmel schießt, noch befeuert durch gesetzliche Vorschriften wie die seit einem guten Jahr geltende Pflicht, die Rechnungen aller Leistungserbringer zwingend als Kopie an die Patientinnen zu schicken. «Wir sehen ein grosses Potenzial mit digitaler Unterstützung wie beispielsweise eKoGu. Wichtig ist, dass die Prozesse einfach gestaltet sind und möglichst viele Partner davon mitumfasst sind. Das erleichtert für alle die Abläufe und spart Kosten», hält auch Harald Keckeis fest.

Eine eKoGu-Anfrage erfolgt sicher, einfach und schnell per XML und ist eine wertvolle Funktion auf Basis von Standards des Forums für Datenaustausch. Anfragen per E-Mail an die Versicherer sind heute praktisch passé. Kluge Versicherer erledigen bereits über die Hälfte aller

Spitäler und Heime sparen Zeit wie Geld und schonen erst noch die Nerven in der Administration. Die eKoGu und Bedarfsmeldung bewähren sich bereits vielerorts.





Harald Keckeis sagt es deutlich: «Wer nicht regelmässig und gezielt in die Digitalisierung investiert, wird in Zukunft nicht mehr marktfähig sein.»

eKoGu-Anfragen innert 24 Stunden. Es ist also nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch viel schneller. Die Einsparungen liegen im siebenstelligen Frankenbereich, wenn hoffentlich bald alle relevanten Leistungserbringer und Kostenträger mitmachen. Spitäler sparen Zeit wie Geld und schonen erst noch die Nerven in der Administration.

Weniger weit sind die Heime. Jede administrative Entlastung würde ihnen angesichts des Fachkräftemangels helfen, administrativ abzuspicken und sich ganz auf ihre Kernaufgabe zu konzentrieren. Mit der elektronische Bedarfsmeldung werden Leistungen für HeimbewohnerInnen mit wenigen Klicks voll digitalisiert an die Versicherer gesandt, wo nötig von ÄrztInnen elektronisch visiert. Damit besteht eine Lösung, die zugleich einfach, datensicher und komfortabel ist und Ihre EmpfängerInnen auch einwandfrei erreicht. Der voll digitalisierte Prozess ist unkompliziert und spart Zeit. Die Heim-Mitarbeitenden müssen nicht mehr Dokumente ausdrucken, ÄrztInnen per Post oder altmodisch per Fax zusenden oder gar persönlich vorbeibringen, unterzeichnen lassen und anschliessend einscannen.

Quick wins, die spürbar entlasten

Eigentlich sind es Quick wins, die auf der Strasse liegen. Und eKoGu wie eBedarfsmeldung sind standardisiert. Dahinter stehen 30 Jahre MediData. Das heisst wissen, was sicher, rasch, zuverlässig und zukunftsträchtig ist. Ausserdem wirkt es schon. Die jüngsten verfügbaren Zahlen über den Verwaltungsaufwand der Krankenversicherer zeigen, dass der Anteil am Prämienvolumen ganz leicht rückläufig ist. Die CHF 1.7 Mrd. machten 2022 5.1% der Prämien aus. Mit einer verstärkten Digitalisierung liegt sowohl bei den Kassen wie namentlich bei den Spitälern noch einiges an Sparpotenzial drin. Ausserdem lassen sich rund vier Fünftel aller Anfragen automatisieren, so dass mehr Zeit bleibt fürs schärfere Prüfen der Spezialfälle und das Ausmerzen von Kostenausreissern. Damit's für alle einfacher geht.

Denn solcherlei freut insbesondere die PrämienzahlerInnen. Auf dass sich der schwarze Herbst 2023 nicht wiederholt und sich alle möglichst bald von der Schockstarre erholen.

Weitere Informationen

www.medidata.ch

Nachhaltigen und hygienesicheren Wassergenuss erleben



Erfrischendes Wasser, innovative Technologie. Fünf Wassersorten, ein Knopfdruck! Qualität und Stil für Ihr Spital, Ihre Pflegeeinrichtung, Ihr Heim. Erfahren Sie mehr unter www.brita.ch/wasserspender

BRITA - für Ihren perfekten Wassergenuss